

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Als ... Herr Jacob Christoph von Berenfelß ... verschieden
... wolten dabey ihre ... Compassion bezeugen**

Dornheck, Wilhelm

Carls-Ruh, [1733]

[urn:nbn:de:bsz:31-5209](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-5209)

Als
der weyland
Reichs, Frey, Hoch, Wohlgebohrne Herr /

Herr

Jacob Christoph
von Berensfeld,

Ihro Hochfürstl. Durchl. unserer gnädigst,
regierenden Landes - Fürstin vieljähriger
hoch - verdiente Hofmeister /

Den 18. Junii 1733.

nach vieljährig - vorher erlittenen schmerzlichen Zuständen /

hoch, seelig verschieden /

und darauf den 21. ejusdem Standes, gemäß beygesetzt wurde /

wollten dabey

ihre deh, und wehmüthige Compassion bezeugen

zwey

Zero Hochadel. FAMILLE

hoch, verbundene unterthänige Diener. (Wilhelm Dornheck
und Daniel Hoyer.)



Carls, Ruh /

gedruckt bey Andreas Jacob Maschenbauern / Hochfürstl. Hof- und Cantzley - Buchdr.

(1733)



Du Redlicher im Land! Alt, Teutscher Edelmann /
 Hoch, theurer Berensfels! so ist es nun zum Ende /
 Was man an Dir gelobt / und Edel nennen kan:
 Was man mit Dir noch wünscht / wann es der Himmel gönnte /
 Wann Gott es haben wollt / daß Du noch leben müßt:
 Wie lebte Dein Gemahl viel mehr / als Sie nun lebet?
 Wie wäre Dein Geschlecht zum Leben neu erkieszt?
 Statt daß es Schmerzens, voll in lauter Thränen schwebet:
 In lauter Thränen schwebt / wer jemals Dich gekannt.
 Wer je Dein Gnädig, seyn auch von Beringen sahe /
 (Geschweige / die Dir sind am nächsten anverwandt:)
 Wer mit Dir Umgang pflag / dem geht Dein Sterben nahe /
 Dein Sterben gehet nah / dem Du so treu gedient /
 Und Der Du aufgewart in gut, und schlimmen Jahren /
 Dem grossen Fürsten: Hauß / (das ewig steht und grünt /
 Und lange nicht mehr mög' ein schmerzlich Leyd erfahren /)
 Ein schmerzlich Leyd erfahr' auch Dein Geschlecht nicht bald!
 Es müsse hoch, beglückt das End der Tage sehen!
 Gott Selber steh' Ihm bey / wann mancher Donner knallt!
 Im Segen wird indeß Dein Angedencken stehen /
 Dein Angedencken steht in jeder treuen Brust
 Der redlich, Teutschen Welt von hoh, und niederm Stande /
 Drum klaget / wer es hört / den schmerzlichen Verlust /
 Den theuren Berensfels / den Redlichen im Lande.
 Der Redliche im Land / wo man das Elend baut /
 Hat Sein bescheiden Theil auch redlich müssen tragen /
 Jetzt aber lebt Er dort / wo man nur Bonne schaut.
 Wer ihm nun solches gönnt / der hemme doch sein Klagen!

Wir

Wir hemmen unsre Klag / weil Er gedoppelt lebt
Im Himmel und bey uns ; Der Leib auch mag hier ruhen /
Bis er zum Leben einst sich aus der Gruft erhebt.
Wir aber schreiben noch an Seine Todten : Ruhen :
Ach daß der blasse Tod hier die Gebeine nagt !
Hier liegt die Teutsche Treu / der Tugend Anverwandte /
Von Jedermann geehrt / geliebet und beklagt /
Der edle Berensfels / der Redliche im Lande !

So viel setze dem Hochseeligen zu letzten Ehren

Wilhelm Dornheck /

Pfarrer zu Hohen : Wetterspach und Præc. prim. Pæd. Durl.



Als Gott / daß Gott erbarm' ! so stürmen alle Fluthen
Mit grausem Ungestümm auf dich / verwestes Haus /
Das Berensfelsisch heißt ; Wie wehe thun die Ruthen /
Womit dich Gott jetzt schlägt / nun scheint es mit dir aus.
Die Säule fällt um / der treue Vatter stirbet /
Man senckt Ihn diese Nacht / ach leyder ! in das Grab :
Dein hoher Cedar : Baum verdorret und verdirbet /
So fallen auch zugleich die Freuden : Blätter ab.
Ach ja / beklage dich ! ach zitt're / traure / weine !
Dein Klagen ist gerecht / ich stimme selbst mit ein ;
Es müßte in der That ein Herz so hart als Steine /
Noch mehr als Diamant / und nicht von Fleische seyn /
Den dieser Fall nicht schmerzt / ein Mann von achtem Adel /
Den Seine Tugend erst recht Edel hat gemacht /
Der Seine Lebens : Zeit / wie möglich / ohne Tadel
Vor Gott und vor der Welt höchst löblich zugebracht :
Der auch das klein'ste Kind mit Vorsatz nie betrübet /
Wohl aber tausendmal ergetet und erfreut :
Der Seinen Gott gefürcht / die Seinen recht geliebet /
Dem Fürsten treu gedient / stirbt / leyder ! vor der Zeit.
Hat Herr von Berensfels / ein Muster von den Riesen /
Der vigoureuse Mann / nicht mehre Jahr erreicht ?
Ach daß der Tod an Ihm so grausam sich erwiesen !
Ach daß die Eiche selbst vor seiner Sense weicht !
Wie ? ich vergehe mich / ich habe mein vergessen /
Und denke fast nicht mehr an dieses Blattes Raum ;
Doch / solcher Ausschweif ist dem Schmerzen bezumessen /
Ich weiß nicht / wie mir ist / ich bin / als wie im Traum :

Jetzt

Jetzt mag ich fast nicht mehr die Cronen, Strasse gehen /
 Wer gibt mir armen Mann so schleunigen Bericht /
 Wann hier ein wildes Pferd und dorten Wagen stehen?
 Dann Herr von Berensfels war mir ein Aug und Licht /
 Geschweige / was Er mir und auch den lieben Meinen
 Vor ungemaine Gnad zu jeder Zeit gethan;
 Kein Wunder / daß wir jetzt auch mit den Seinen weinen /
 Ganz Durlach sieht betrübt die edle Leiche an /
 Ja / hier ist keine Salb in Gilead zu finden /
 Die unsern Schaden heilt / nichts stillt unser Weh.
 Du / Höchster! der Du schlägst / kanst hier allein verbinden /
 Dein Trost ist uns allein die stärckste Panacé,
 So laß dann dessen Strohm in reicher Maase fließen
 Auf der Gemahlin Brust! Du wirst das herbe Leyd
 Aus Deinem theuren Wort noch ferner Ihr versüßen /
 Damit vertreibt Sie sonst im Kummer Ihre Zeit;
 Ich weiß / Sie wird Sich auch als eine Christin fassen /
 Denn was Dein Wille ist / das heißt Ihr ein Gebott;
 Sie wird Sich Deinem Schluß gutwillig überlassen /
 Und glaubt / Du lässest Sie auch nicht in dieser Noth;
 Du wirst Ihr Richter seyn / der Batter Ihrer Waisen /
 Der Segen wird auf Sie und Ihren Kindern ruh'n:
 Du wirst als Eh', Gemahl und Papa Dich erweisen /
 Und Ihnen nach dem Weh auch wieder sanfte thun.
 Wir aber hemmen jetzt das hoch, betrübte Klagen /
 Der Herr von Berensfels hat Seinen Wunsch erlangt /
 Der Schmerzens, volle Leib wird nur zu Grab getragen /
 Da unterdeß Sein Geist vor Gottes Throne prangt
 In einem weissen Kleid und in dem Ritter, Orden
 Der auserwählten Schaar / der Treuen / bisz ans End;
 Nunmehr ist Er von Gott erst recht geadelt worden /
 Weil Er den lezten Kampf als wie ein Held vollendt.

Aus unterthäniger Compassion und Devotion gegen dem Hoch-
 Adelichen Hause sollte den Hochseeligen also beklagen

Daniel Hoyer / Min. Durl. Cand.

